Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 5 (1939)

Heft: 75

Buchbesprechung: "Silence! On tourne. Comment nous faisons les films"

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wittchen in der angeführten Reihenfolge die ersten Plätze. Interessant sind dabei auch einige Motivierungen, mit denen *Manuel* als der beste genannt zu werden verdiene: «Der Film zeigt, wie ein Junge erzogen werden kann», «er ist gut, weil er zeigt, wie ein Junge verändert werden kann», «wie ein schlechter Mensch verbessert werden kann». — Schauspielfavorit ist Shirley Temple.

Es wird leider nicht berichtet, ob in der Schule irgend eine Besprechung von Filmen im Unterricht erfolgt, deren günstigem Einfluß dieses gesunde Urteil zuzuschreiben wäre. Nichtsdestoweniger zeigen die Aussagen doch, daß die Kinder nicht generell den schlechten Einflüssen des Films unterliegen. Man möchte fast sagen, daß die Kinder ein gesunderes Urteil haben als die Erwachsenen. Insgesamt ergibt sich hier wie aus ähnlichen auf größerer Basis angestellten Untersuchungen in Amerika, daß der Abenteurer für die Jugendlichen der größere Held ist als der Gangster.

In den gleichen Tagen legte die Kommission für das Gefängniswesen der Regierung ein Exposé über die Kriminalität der Jugendlichen vor, in dem unter anderem auch betont wird, daß die Vorwürfe gegen den Film als Anreiz zum Verbrechen von der Kommission nicht geteilt werden.

TÜRKEI

Türkisches.

Auch in der Türkei macht der Film Fortschritte. Bereits hat man einen großen nationalen Film hergestellt, «*Der umgekehrte Turban*», der ein Bild von der Entwicklung der neuen Türkei gibt und begreiflicherweise großen Erfolg gefunden hat. Staatlicherseits wird dem Film neuerdings kräftige Förderung zuteil. In Istambul wurden zwei Ateliers mit modernster technischer Ausstattung errichtet.

Auch in Ländern, wo man es am wenigsten erwartet, entwickelt sich ein eigenes, nationales Filmschaffen. Es ist eigentlich schade, daß man gemeinhin nur deutsche, amerikanische, französische oder englische, vielleicht noch italienische Filme sehen kann. Dennoch sind wir überzeugt, daß klug ausgewählte, originale Filmerzeugnisse aus Produktionen, die nicht gerade zu den Filmgroßmächten zählen, mit großem Interesse aufgenommen würden und eine willkommene Abwechslung auf der Leinwand bilden würden. Nicht zu reden von dem eminent wichtigen Anschauungsmittel, das derartige Streifen für das Kennenlernen von Völker und Kulturen darstellen würden.

vFb-

Buchbesprechung

Vor kurzem ist bei Payot, Paris, ein Buch erschienen, in dem 20 amerikanische Filmkünstler und Techniker über Methoden, Erfahrungen und Techniken der amerikanischen Filmproduktion ausführlich berichten. Das Buch heißt: «Silence! On tourne. Comment nous faisons les films». Das Werk ist glänzend und klar geschrieben, gut übersetzt, spannend zu lesen und ist für alle, die mit der Herstellung von Filmen zu tun haben, außerordentlich anregend und unterrichtend.

Film-Technik

Keine Hoffnung auf Ermäßigung der Western-Service-Gebühren, sagt der Erpi-Präsident.

Herr T. K. Stevenson, Präsident der Erpi, gab gestern nach seiner Ankunft in London der Presse ein Interview und besprach u. a. die Lage hinsichtlich der Service-Gebühren.

Er führte aus, daß Western Electric von der C.E.A. einen Brief mit dem Vorschlag einer Zusammenkunft erhalten hätte. Wir werden natürlich sehr froh sein, sagte er, mit den Ausstellern zusamenzutreffen.

Er führt jedoch ferner aus, daß gegenwärtig keine Aussicht für eine weitere Ermäßigung der Service-Gebühren bestehe.

Western Electric hat stets danach getrachtet, den besten überhaupt nur möglichen Service zu geben. Wir können es nicht in Erwägung ziehen, zwei Arten von Service zu haben, einmal eine erste Klasse und zum andern eine zweite Klasse für Leute, welche meinen, sich unseren besten Service nicht leisten zu können.

Ein niedrigerer Preis ist unmöglich.

Ich hoffe, daß unsere Ausstellerkunden bei uns bleiben werden. Seit Jahren stehen wir mit ihnen in guten Verbindungen. Wenn sie aber nicht länger wollen, so kann ich nichts tun, um diese zu halten. Wir wünschen nicht, als eigenwillig zu erscheinen, aber es ist eine einfache Tatsache, daß es uns nicht möglich ist, den Service, so wie wir ihn geben, zu einem niedrigeren Preise als gegenwärtig auszuführen.

Bei meiner Ankunft stelle ich fest, daß jeder über die Service-Gebühren spricht. Ich würde aber vielmehr besorgt sein, wenn man kritisch über die Qualität der Western Electric sprechen würde.

Ich weiß, fügte Herr Stevenson hinzu, daß unsere Gebührensätze gerecht sind (fair), weil wir hier drüben nur einen bescheidenen Umsatz haben, alle unsere Geschäfte zusammengenommen. Ich bin befriedigt darüber, sagte er nachdrücklich, daß wir das Rechte tun.

Kosten einer Unterbrechung (Breakdown).

Die Aussteller, welche sich über die Kosten des Service für Kinoapparaturen beklagen, sollen dessen eingedenk sein, fügte er hinzu, daß eine Unterbrechung von nur ein paar Stunden eine weit ernstere Angelegenheit ist, als die Service-Gebühren für ein ganzes Jahr. Wir haben in England und Schottland 40 Ersatzteillager zu unterhalten, die notwendigerweise Geld kosten.

«The Cinema» legte Herrn Stevenson gegenüber dar, es sei verlautbar geworden, daß die Western-Electric zur Zeit nicht die führende Stellung in Bezug auf Untersuchung und Erforschung einnehme, wie in vergangener Zeit. «Als Antwort darauf», meinte Herr Stevenson, «können Sie sagen, daß wir jetzt mehr Geld für die Tonuntersuchung und Erforschung sowohl für Aufnahme- als auch für Wiedergabezwecke ausgeben, als wir es noch vor einiger Zeit taten. Wir haben zu diesem Zweck gerade jetzt neue Laboratorien eingerichtet.

Im Laufe dieses Jahres werden neue Entwicklungen verkündet werden, die die Frontseiten der Tagesblätter einnehmen. Die Kunst bleibt gewiß nicht stillstehen und bewegt sich, in der einen Richtung, zum stereophonischen Ton.»

Herr Stevenson fährt am 4. März nach Amerika zurück und wird Paris kurz besuchen, um nach dem Stand der Western-Angelegenheiten in Frankreich zu sehen.

(Uebersetzung aus «The Cinema» vom 22. Febr. 1939.)

Das Problem der Projektionsleinwand.

Seit Einführung des Tonfilms befassen sich Fachleute mit dem Problem der Projektionsfläche.

Es ist bekannt, daß während der Stummfilmzeit verschiedene Systeme von Flächen in Verwendung waren, wie zum Beispiel Gips, Silber, Leinen etc., da man auf den Ton keine Rücksicht nehmen mußte. Heute aber ist es äußerst wichtig, wo der Ton eine bedeutende Stellung eingenommen hat, die Tonwiedergabe dem Zuhörer so wiederzugeben, daß die Illusion erweckt wird, vor einer lebenden Bühne zu sitzen. Um das zu erreichen, werden die Lautsprecher hinter der Projektionsleinwand montiert.

Heute sind verschiedene Tonwände im Gebrauch, aber leider haben diese Wände neben ihren vielen Vorteilen auch Nachteile. Wie schon öfters von Fachleuten festgestellt wurde, sollen die Tonwellen beim Verlassen des Lautsprechers auf keinen harten Gegenstand aufstoßen, da sonst die Feinheit des Tones leidet.